

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Ordnung an der Elbe schaffen

Die Bürgerinitiative Hochwasser startet gleich zwei Petitionen. Damit will man künftig Flutschäden verringern.

26.10.2015 Von Antje Steglich



Der Wildwuchs an der Elbe engt den Fluss immer mehr ein und sorgt für immer größere Schäden bei Hochwasser, sagen Udo Schmidt (links) und Reinhard Neumann von der Bürgerinitiative Hochwasser Nünchritz 2013. Zwei Petitionen sollen Abhilfe schaffen.

© Sebastian Schultz

werde aber vernachlässigt.

So wachsen die Elbwiesen in der Region weiter an, weil das gemähte Gras einfach liegenbleibt oder die Elbufer gleich gar nicht gepflegt werden. Vier Zentimeter pro Jahr mache das aus, rechnet die Bürgerinitiative Nünchritz vor. Die jetzt gebauten oder ertüchtigten Deiche würden so schon bald nicht mehr reichen. Die Lösung wäre ein regelmäßiges Herunterschneiden des Bewuchses und dessen Verwertung in Biogasanlagen sowie das grundsätzliche Ausbaggern der Elbwiesen in größeren Abständen.

„Wenn wir sagen, wir nehmen hier 40 Zentimeter runter, dann hätten wir den Stand wie vor 30 Jahren, und Riesa könnte beim nächsten Hochwasser beruhigt sein“, erklärt Udo Schmidt. Denn die Elbe würde so den Platz zurückbekommen, den sie bei großen Wassermengen dringend braucht. Der Aushub könnte sogar dazu dienen, die traditionellen Hochufer der Region zu erhöhen. Die Kosten müssten mehrere Seiten wie Kommune, Landkreis und Freistaat schultern. Das wäre allemal preiswerter, als die immer höher werdenden Schäden nach einem Hochwasser zu ersetzen.

Teilweise Unterstützung dafür kommt sogar vom Verein pro natura. „Eine gepflegte Elbaue ist keine lebenswerte Elbaue. Da müsste man eher mal Erde abtragen, um den Hochwasser-Scheitel tiefer zu halten“, sagt der Vereinsvorsitzende Klaus Dünnebier. Besonders schützenswerte Lagen müssten zwar ausgenommen werden, ansonsten sei der Schaden für die Umwelt aber verkraftbar. Nur an dem kleinen Wäldchen an der Riesaer Elbrücke will der Umweltschützer festhalten – da nämlich wohnt der Elbebiber.

„Ein Kompromiss ist möglich“, glaubt jedoch Udo Schmidt. Obwohl er weiß, dass dafür eine noch viel intensivere Zusammenarbeit zwischen Natur- und Hochwasserschutz, zwischen Europäischer Union, Bund und Ländern notwendig ist. „Wir wünschen uns deshalb, dass der Hochwasserschutz zentrale Aufgabe des Bundes wird“, so der Nünchritzer. Die Forderung nach einer Klärung der Zuständigkeiten steht übrigens in einer weiteren Petition der Bürgerinitiative an den Bund.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/ordnung-an-der-elbe-schaffen-3234451.html>